

Resümee

Es gibt Bemerkungen die säen ein und die andere die ernten.

LUDWIG WITTGENSTEIN: DIE VERSCHIEDENEN ANMERKUNGEN (1949)

Bemerkungen die in der vorgelegten Studie gesammelt sind, bilden einen Beitrag zum Projekt der **Systematik der musikalischen Kinetik**, welches als eine der Forschungsaufgaben auf dem Boden des Institutes der Musiktheorie an der Musikfakultät der Akademie der Künste in Prag verläuft.

Die Hauptanregung des Projektes wurde das Buch **Einführung in das Studium der musikalischen Kinetik** von Vladimír Tichý, herausgegeben im Jahre 1994. Sein Problemumfang ist mit seinen eigenen Worten gesagt: „...zeitlich, also mit dem Zeitabschnitt cca seit der Epoche des Barocks bis zur Gegenwart und örtlich mit dem europäischen Kulturraum festgelegt“.

Das Ziel meines Beitrages besteht in der **Ergänzung** des erwähnten Buches von Vladimír Tichý mit dem Blick auf die kinetischen Erscheinungen und ihrer Systematik vom **Standpunkt der Ethnomusikologie** aus. Meine Arbeit knüpft absichtlich auf Tichýs Forschung an und zwar in jeder Rücksicht, der allgemeinen Ausgangspunkte, Begriffe und die Systematik eingerechnet.

In zwei Grundpunkte zusammengefasst, handelt sich es um folgende Bestrebung:

1. Wie und worin unterscheiden sich die **kinetischen Auffassungen** der wichtigsten ethnischen musikalischen Äußerungen von den europäischen festzustellen und zu **definieren**.

2. Die **festgestellten** Unterschiede auf die angehörige Stelle in **anwender Systematik** der musikalischen Kinetik V. Tichýs **zu versuchen** und eventuell die einfachste und meist logische Verbreitung dieses Systems vorzuschlagen.

Mein Beitrag ist ein **geöffnetes System**, welches nicht nur die Ansprüche auf die Vollkommenheit hebt, sondern setzt auch notwendig voraus die weitere Ausarbeitung und Verbreitung der einzelnen Problemkreise und thematischen Bereiche für die den **Rahmen** und die Hauptlinien **der folgenden Forschung** bildet **aufgefasst**.

Allein von der Natur der ethnischen Musik geht hervor fast absolute **Abwesenheit** irgendeiner **Urheberaufnahme**. Diese Tatsache hat mich dazu gezwungen, die **Argumente** mit denen ich meine Feststellungen belege **aus meinen eigenen analytischen Sonden** der Klangaufnahme der klingenden Musik vorrechtlich abzuleiten. Die ethnische Musik und insbesondere ihre **Transkriptionen** als unentbehrlicher Ausgangspunkt

für ihre Forschung bilden die allzu mehrdeutige und auf von den subjektiven Interpretationen des Forschers abhängige Phänomene. Es wäre nicht seriös, in dieser Situation auf die eigene Ansicht zu verzichten.

Aus der Forschung der ethnischen musikalischen Erscheinungen folgt ganz unzweifelhaft, dass der **Rhythmus** wirklich den **bedeutsamen Bestandteil** der ethnischen Musik bildet.

Die kinetischen Erscheinungen der ethnischen Musik sind im Vergleich mit der Europäischen Musik viel mehr an das **kinestetische Prinzip** der Wahrnehmung gebunden. Ausdrücklich ist vor allem die Verbindung mit dem **Tanz**, mit der Bewegungsmagie, Mimik, usw.

Die Rhythmen sind mehr konsequent und fest an die Klangfarbe gebunden.

In der Kinetik der ethnischen Musik insbesondere in der Mehrheit der Musik Asiens viel öfter als wir gewohnt sind, finden wir das angewandte Prinzip der kodifizierten fixierten **Formeln**, welche als prefabrizierte Bauelemente dienen.

Pattern (wörtlich Muster) bildet eine regelmäßig kürzere und ausdrückliche Gestalt die als Modell dient, welches mehrfache Wiederholung, eventuell dazu auch die Schichtung den musikalischen Verlauf bildet.

Eine wichtigere Rolle bei den musikalischen Aktivitäten spielen verschiedene **Schlaginstrumente** und die **rhythmische Begleitung**. Die außerordentliche Wirklichkeit der Kinetik und besonders des Rhythmus in der ethnischen Musik bestätigt auch die Tatsache das hier praktisch in allen Ensemble-und Orchesterbesetzungen die **führende Rolle der Trommelschläger** spielt. Es gibt auch Ensembles ausschließlic nur mit Trommelschlägern. Das ist der Fall der „königlichen Trommeln *In-goma*“ in Burundi, der Gruppe der traditionellen Trommelschläger des Stammes *Malinke* in Westafrika, des indonesischen *Gamelans* usw.

Alle Ergebnisse und in der Forschung gewonnenen Antworten auf die Teil-und allgemeinen Fragen dieses Beitrages bestätigen auch, dass eine der **meist aktuellen Aufgaben der Musiktheorie** ist es ihre Methoden und Instrumente konsequent zu verbreiten zu versuchen, damit sie die **musikalischen Äußerungen aller Kulturen einbeziehen**.

Die Mehrheit der Unterschiede in der Musik der verschiedenen Kulturen existiert nämlich in der **sozialen, ästhetischen und Funktionsebene** usw., während die Prinzipien in der Ebene des **musikalischen Denkens im Grund gleich** oder ähnlich sind.

Mit der Verbreitung ihres Gegenstandes auf die menschlichen musikalischen Äußerungen im allgemeinem kann die Musiktheorie zum Gefühl unserer Verwandtschaft auch mit den meist entfernten Kulturen bedeutsam beitragen.